

us  
gelegen,  
attes.  
ft  
en  
ing  
ster

erschienen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**

in loco:

Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.  
 Ganzjährig . . . 35 " — 10.  
 Vierteljährig . . . 10 " — 3.  
 Monatlich . . . 1 " — 70.

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — " Einzelne Nummern 10 S.

**Mit Postverendung:**

im Inland:

Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 7 " — " — 2.  
 im Ausland:

Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
 Vierteljährig . . . 9 " — " — 2.

Für die Abnahme verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Subskriptionen:**

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf. (M. Augenfeld & E. Lesser), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**

Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serföz, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Gießbleichgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup> 237.

Sermannstadt, Freitag den 10. October 1902.

118. Jahrgang.

### Albanien und Macedonien.

Die Jahreszeit ist diesmal wirklich ganz unzuverlässig. In den beiden türkischen Provinzen Albanien und Macedonien hat das große Halseabschneiden begonnen, und trotzdem ist es nicht Frühling, wo dieses Halseabschneiden sonst programmäßig vor sich zu gehen pflegt, sondern Herbst. Entweder hat also die Jahreszeit, oder es haben die Albaner und Macedonier sich geirrt, oder es müssen endlich diesmal besondere Gründe außer den allgemeinen Gründen für die aufrührerische Bewegung in den beiden türkischen Aufbruchherden wirksam sein.

Thatsächlich trifft das Letztere zu. Sowohl in Albanien, wie in Macedonien ist der Aufruhr, der dort ja immer unter der Maske glimmt, zur Zeit durch besondere Gründe entflammt worden, und zwar hat die Pforte allen Anlaß, beide Aufrührerbewegungen den Russen auf's Conto zu setzen, obwohl der Vertreter des Czaren, der Großfürst Nicolaus, soeben den türkischen Sultan der ganz besonderen Freundschaft des Czaren versichert hat.

Die Entstehung der Unruhen in Albanien und Macedonien fiel zeitlich zusammen mit den bulgarischen Schipta-Festen, die unter der officiellen Beteiligung Rußlands vor sich gingen. Der Zusammenhang der albanischen Unruhen mit den Schipta-Festen ist in der That ein sehr zeitlicher und äußerer, dagegen ist der innere Zusammenhang der macedonischen Unruhen mit den Schipta-Festen unverkennbar. Diese Feste, welche zur Erinnerung an die Befreiung Bulgariens vom türkischen Joch begangen wurden, mußten selbstverständlich in Macedonien, wo die großbulgarische Propaganda immer offener die Loslösung von der Türkei und die Zusammenwerfung Macedoniens und Bulgariens zu einem „Großbulgarien“ anstrebt, äußerst aufreizend wirken. Und diese Wirkung ist denn auch trotz der Abweigerungen von russischer Seite und trotz der officiellen Friedfertigkeit-Behauptungen von bulgarischer Seite nicht ausgeblieben. Das militärische Schauspiel am Schipta-Pas hat die Macedonier, unter denen ja die Bulgaren das stärkste Element bilden, in eine allgemeine aufrührerische Bewegung versetzt, so daß die türkische Regierung sich zu einem umfassenden militärischen Aufgebot genötigt gesehen hat.

Macedonien und Albanien verhalten sich aber zu einander, wie zwei communicirende Röhren; jede Gährung in Macedonien ruft grundsätzlich eine correspondirende Bewegung in Albanien hervor, so daß man Macedonien und Albanien gleichsam als den May und Moritz der europäischen Türkei bezeichnen kann. Aber zu diesem äußeren Anlaß für den Ausbruch der Unruhen in Albanien tritt diesmal noch ein sehr wesentlicher innerer Grund, der ganz offensichtlich den Russen auf das Schuldconto geschrieben werden muß. Es ist bekannt, daß Rußland zur Stärkung seines Einflusses in Albanien ein Viceconsulat in Mitrowiza errichten wollte, daß aber die Albaner, welche sich trotz der türkischen Oberherrschaft als Herr im eigenen Hause fühlen, dem russischen Viceconsul, Herrn Schtscherbina, der ihnen gar nicht in den Kram paßte, kurzer Hand und recht unanständig den Stuhl vor die Thür setzten.

Rußland befindet sich nunmehr in einer argen Klemme. Das Viceconsulat in Mitrowiza sollte einen Vorposten gegenüber Oesterreich bilden, das schon seit 1879 im Sandsthal Novibazar Garnisonen hält.

Rußland hat nun ja die Anerkennung des Consulats in Mitrowiza bei der Pforte durchgesetzt, aber in der Türkei heißt es analog dem bekannten russischen Sprichwort: Der Himmel ist hoch und der Sultan ist weit! Der Sultan hat seine Rediv-Datallone nach Albanien hinbeordert, um dort Ruhe zu stiften und die Albaner zur Duldung des russischen Consulats in Mitrowiza zu zwingen. Ob dies gelingen wird, steht noch dahin. Und wenn es gelingt, dann ist es noch sehr fraglich, ob man den Russen und insbesondere Herrn Schtscherbina dazu gratuliren darf. Denn die Albaner sind nicht die Leute, welche viel Umstände machen; sie haben schon einmal einen Vertreter Frankreichs einfach davon gejagt, und ein Vertreter Serbiens, der als Viceconsul nach Mitrowiza kam, war alsbald nach seiner Ankunft ein tochter Consul!

Von der militärischen Action der Pforte in Albanien und Macedonien darf man sich jedenfalls keine allzu großen Erfolge versprechen, aber die Pforte hat einen mächtigen Verbündeten, der das Kriegsgeschick zu ihren Gunsten wenden dürfte. Dieser Verbündete ist die heranrückende Winterkälte, die den kriegerischen Exercitien der Albaner und Macedonier in naher Zeit ein Ende bereiten wird. Freilich nur ein sehr begrenztes Ende, denn die jetzige Gährung in der Türkei läßt erwarten, daß im nächsten Frühjahr sowohl in Albanien, wie in Macedonien Unruhen in besonders großem Maßstabe ausbrechen werden. Eine wirkliche Beruhigung dieser türkischen Provinzen wäre nur denkbar, wenn die Pforte endlich Ernst mit den Reformen machte, zu deren Durchführung sie sich im Jahre 1876 den Mächten gegenüber verpflichtet hat. Aber an türkische Reformen glauben nur diejenigen, welche aus politischen Gründen ein Interesse haben, sich so zu stellen, als ob sie daran glauben.

### Eine Rede des Minister-Präsidenten Combes.

Paris, 7. October.

Gestern Abends fand unter Vorsitz des Minister-Präsidenten Combes das Jahresbankett des republikanischen Comité's für Handel und Industrie statt. Demselben wohnten mehrere Minister, Senatoren und Deputirte bei. Es wurden mehrere Reden gehalten.

Zunächst sprach Handelsminister Trouillot, der sich dazu beglückwünschte, bedeutende Factoren der Production und des nationalen Reichthums sich zusammenscharen zu sehen, um den Einrichtungen der Republik auf dem Gebiete des auswärtigen Handels die größte Macht zu verleihen. Der Minister legte die Rolle des Comité's in den Ausstellungen im Auslande dar, welche Frankreich einen hervorragenden Platz sicherte und schloß mit der Aufforderung, jetzt, im Augenblicke der Bildung großer Trusts, den Unternehmungsgeist zu pflegen und fremde Sprachen zu lernen.

Deputirter Brisson beglückwünschte die Kaufleute zu ihrer Mithilfe an dem Werke der Vertheidigung der Republik. Das Land, welches den Bestand der Regierung sichern wollte, habe bei den letzten Wahlen der Republik leidenschaftlich ergebene Bürger berufen. Doch die Gegner geben die Waffen nicht aus der Hand. Die Congregationen haben die Fahne der Empörung aufgespiant. Das Land begriff die Gefahr, und die Regierung zeigte sich endlich entschlossen, die Republik und die bedrohte Einheit Frankreichs zu vertheidigen, indem sie den Untertritt den Congregationen entzog. Jetzt ist es Pflicht der Regierung, die Organisation der Erziehung in die Hand zu nehmen und patriotische und aufrichtige Geschlechter heranzubilden.

Sodann ergriff Minister-Präsident Combes das Wort und dankte zunächst für die Zustimmung, welche die Regierung bei den Vorbereitungen gefunden habe. Das bestärke ihn in der Ueberzeugung, daß die Politik der Regierung den innersten Gefühlen der ganzen republikanischen Partei entspreche. Er beglückwünschte sich dazu, der Nachfolger Waldeck-Roussau's zu sein, der durch die Verwirklichung der Einheit der republikanischen Partei die Republik der doppelten Gefahr des Nationalismus und der clericalen Reaction entriß. An dieser Politik — jagte der Minister-Präsident — hat sich nichts geändert. Das Comité für Handel und Industrie ist interessirt an der Fortführung unseres Werkes, welches die Wiedereroberung der von den Vätern der Revolution dem Staate erworbenen Rechte zum Inhalte hat. Ist es nicht diese Revolution, welche von Ihrer Stirne das Brandmal nahm, das einst jeden Feindzeichnete, der sich dem Handel widmete. Es ist also Ihr eigenes Interesse, das Sie schützen, wenn Sie die Revolution hochhalten.

Redner verweist darauf, daß gegen die Revolution eine Gegenrevolution ausgebrochen sei, welche mit veränderter Tactik den Schein einer echten Revolution für sich in Anspruch nehme. Unter den Rufen: „Es lebe die Freiheit!“ stürzten sich die Mitglieder der Klöster zu den Altären und rufen Gott zum Zeugen an, daß die Gewissensfreiheit verfolgt wird. Mit den Rufen: „Es lebe die Freiheit!“ laden die Damen der vornehmen Faubourgs Frauen des Volkes zu einer gewaltigen theatralischen Kundgebung ein. Unter dem Geschrei der Menge verfolgten sich die Enkel der Ghouans mit unfauberen Geschossen, um sie gegen die Arme zu richten, welche die Ansammlungen zerstreuen soll. Im Namen der Freiheit stellen sich die Congregationen über die Gesehe. Unsere Decrete beweisen ihnen, daß wir nicht gewillt sind, uns durch einen falschen Liberalismus täuschen zu lassen. Wir befragten schließlich das Land, das ihnen durch die Generalräthe, die Gemeinderäthe u. s. w. antwortete, indem es uns unter Glückwünschen zustimmte. So ist diese Gegenrevolution zerstückelt. In diesen Glückwünschen Namens der geistlichen Körperschaften erblicken wir eine Aufmunterung. Unsere unbedankbare Aufgabe, die in der Antikritik-erklärung des Ministeriums dargelegt wurde, ist allerdings noch nicht weit gediehen, aber wir werden die nötige Kraft aufwenden, um sie zu Ende zu führen. Dessen versichere ich Sie im Namen des Gesamtministeriums, denn so lange das Parlament uns sein Vertrauen bewahrt, werden wir den Kampf fortsetzen und unsere Verpflichtungen erfüllen. Man soll nicht sagen, daß das Vereinsgesetz durch die Dnmacht des Ministeriums ein todtet Buchstabe blieb, daß die Congregationen ihr Werk der moralischen Unterjochung fortsetzen dürfen, daß Staatsbeamte ihre Stellen mißbrauchen und daß das unrichtige Steuerregulirsystem nicht reformirt wird. Man soll auch nicht sagen, daß die Arbeiter auf die Aussicht verzichteten sollen, in ihren alten Tagen Versorgung zu finden. Bei all' diesen Bestrebungen rechnet das Ministerium auf den Beistand aller republikanischen Fractionen. Indem die Regierung die Interessen der Industrie und des Handels schützen will, hat sie die Pflicht, die Ruhe des Inlandes und den Frieden nach außen zu erhalten.

Der Minister-Präsident hält diese seine Erklärungen für zeitgemäß in einem Momente, wo die Reaction sogar die Credit der Sparcassen untergräbt und wo ein Generalstreik der Bergarbeiter droht. Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dank dem Mitwirken der beiden Parteien die Regierung im Stande sein werde, das Loos der Arbeiter zu verbessern.

Was die auswärtige Lage betreffe, habe Frankreich seit dem Jahre 1870 stets an dem Frieden festgehalten. Keine andere Macht habe zu Gunsten des Friedens mehr gewirkt und das internationale Einvernehmen mehr gefördert. Der Nationalismus habe versucht, Frankreich durch Trugbilder des Krieges und der Eroberungen auf andere Pfade zu loden. Frankreich habe aber den Krieg und die Reaction mit Verachtung zurückgewiesen. Es sei jedoch nicht das Gefühl der Schwäche, welches Frankreich zum Frieden treibe, denn Frankreich besitze eine Armee, welche sowohl was Tapferkeit, als Stärke anbelangt, jeder anderen Armee gleichstehe. Das

### Feuilleton.

#### Die Goldfee.

Original-Roman von Emmy Rossi. (40. Fortsetzung.)

Ein weißes Spitzenkleid, am Hals, an den Armen und um die Taille mit Brillantspangen gehalten, zeigte die vollendete Schönheit ihrer Gestalt. Der perlweiße Teint wurde durch zwei Fieberrosen förmlich leuchtend, das goldene Haar hatte Sarah's ungeübte Hand nicht zu einer künstlichen Frisur zu formen verstanden, doch selbst in dem einfachen Knoten im Nacken lag ein Reiz, den die weiße Orangeblüthe am Ohr noch hob.

Als Adah an seinem Arme den Empfangs-Salon betrat, erhoben sich die anwesenden Herren ehrfurchtsvoll von ihren Sigen, alle überrascht von dieser entzückenden Erscheinung.

„Haben Sie noch etwas auf Vermögen Bezügliches zu verfügen, ehe wir den Civil-Act vollziehen?“ fragte der Notar die schöne Frau.

„Wir haben noch nicht ein einziges Mal an schänden Wammon gedacht, wo es sich um eine Neigungsheirat handelt,“ fiel Martigny ein, „ich vermachte Alles, was ich besitze, meiner Frau, falls ich sterben sollte.“ — er wandte sich an Adah: „Bestimmen Sie frei über Ihr Vermögen, meine Adah.“

Ihre Augen ruhten durchbohrend auf dem grauen Nebel. Als Kind hatte sie ein Theaterstück gesehen, — dort war auch eine so geisterhafte Wand — plötzlich wurde sie aufgezogen, da war lachender Sonnenschein. Alles war Licht und Glück — mußte es nicht jetzt auch so geschehen? Wie hatten damals Sidney's zärtliche Augen sich an ihrer Freude ge-weidet und sie konnte glauben, daß er je aufhören konnte, sie zu lieben. Ihr guter Vater hatte ja stets behauptet, daß sie Zwillingseelen hätten — und dieser Teufel da vor ihr hatte durch Drohungen, listige Worte,

durch Lug und Trug ihren klaren Verstand derartig getrübt, daß sie ihn glauben konnte! Bloslich fiel ihr etwas ein. Ihr alter fester Muth, mit dem sie O'Neil so siegreich widerstanden, kehrte zurück.

„Da es sich, wie Dr. Martigny versichert, um eine Neigungsheirat handelt, ist mein Vermögen für ihn ja ohne Werth, — ich referire mir also eine Rente für meine Lebensbedürfnisse, das ganze beträchtliche Vermögen verchenke ich hiemit an meinen Pflegebruder Sidney Percy. Dazu habe ich doch das Recht, Herr Notar?“ Und als er bejahte: „So wollen wir diesen Act erst abschließen, dann mag die Trauung erfolgen.“

Martigny war gründlich sahl geworden, doch spielte er seine Rolle meisterhaft weiter.

„Dazu ist es ja noch morgen Zeit, meine Adah, während uns kaum eine halbe Stunde bis Mittag bleibt — es genügt ja, daß die Herren Ihren Wunsch hörten und formuliren werden — jetzt aber lassen Sie uns zur Schließung der Ehe schreiten.“

Und die graue Nebelwand wollte sich noch immer nicht zertheilen! Der Notar las die übliche Eheschließungs-Formel vor, — Martigny, als der Mann, hatte sie zuerst nachzusprechen, — er öffnete den Mund, doch nur ein Schrei entrang sich seiner Kehle, denn die Thür hatte sich langsam geöffnet und mit blutunterlaufenen Augen und geballten Fäusten stand auf der Schwelle — Mortimer!

Instinctiv vor dieser Schreckenserscheinung die Flucht ergreifend, stürzte er sich nach dem Speiseaal, — aber mit einem zweiten Schrei prallte er zurück; dort trat eben die ganze Gruppe der Irren ein. Napoleon hatte einen Cylinderhut über in den Nacken gesetzt und die Carricatur des bekannten Hützens vollendet das Lächerliche seiner Poje. Die Primadonna, in Rosa und übersät mit Brillanten, begann mit ihrer gebrochenen Stimme Rouladen und Triller zu singen, die anderen drei Kranken riefen nur, freundlich auf Martigny einbringend: „Wir gratuliren zu Ihrer Hochzeit, Herr Doctor!“ — Dahinter die erschreckt einstürmenden Wärter und Wärterinnen, welche, ihre Patientin eingeschlossen wissend, bei einem Claque Ransch in der Küche die Vermählung ihres lieben

Doctors feierten, und, durch den Lärm herbeigelockt, die Katastrophe sahen. Es war eine Scene, wie an einem Hegenabbath, wie vor einem Höllenbrennel gemalt. Und auch der Contrast des Engels selbste nicht — wie eine verschmachtete Blume, weiß wie ihr Kleid, lehnte Amy an der Thür und ihre anklagenden Blicke rührten selbst das actenstaubtrockene Herz des Notars.

Zurück jetzt zum Schlafzimmer wandte sich der geängstigte Irrenarzt — auch dort stand ein Mann auf der Schwelle, aber jetzt stieß Martigny keinen Schrei aus, denn das zähnefleischende, höhnische Gesicht verrieth ihm den Urheber dieser Scene — Haß, Rache, Spott sprach aus diesen Augen — und in der Hand hielt der Mensch einen Revolver, Martigny's eigenen Revolver, den er dessen Bettjhrant entnommen — es war der Wuth und Rache schnaubende Tim.

Etty konnte von Glück sagen, daß ein so starker Rebel ihre verdächtige Gestalt so schnell den Blicken verhällte. Als sie an die Brücke gelangte, suchte sie vergebens nach einer Drohke — bei dem gefährlichen Dunstlicht stockte jeder Verkehr. So brauchte sie mehr als eine Stunde, um den Holloway zu erreichen und mehrere Male war sie vom Wege abgeirrt. Nun schritt sie eilig von Nummer zu Nummer, bis vor Nr. 20. Die Hausthür stand offen, eine Gepäcksdrohke stand vor der Thür, im Flur standen einige Koffer, mehrere Herren und eine alte Dame sprachen miteinander — es war eine Abreise, ein Lebewohl — sie weinten! Bloslich verstopfte Etty's Gestalt den Eingang; im Flur brannte Gas, der die zweideutige Figur jeltam grell beleuchtete.

William Dolfus sah sie zuerst und rebete sie an: „Was wollen Sie?“ „Doctor Tornhill, Sidney Percy“, rief sie mit schwerem Athem, „wo sind sie?“

„Ich bin Doctor Tornhill“, rief dieser, der die Weiberstimme erkannte, überrascht, „was führt Sie her, wer sind Sie?“ „Adah Percy's Etty — Etty Crail. Heute, jetzt vielleicht schon ist die Trauung Martigny's mit ihr — helfen Sie, kommen Sie mit, sofort,

republikanische Frankreich werde aber hauptsächlich von den Ideen der Zivilisation beherrscht. In dem Frankreich, das sich von dem Kriege abwende, zeige es sich, daß das öffentliche Wohl und die Wohlfahrt des Einzelnen in dem Frieden begründet sei.

Last uns — schiebt der Minister-Präsident — diesen Frieden genießen, den die ausgezeichneten Beziehungen Frankreichs zu allen Mächten stabiler, als je erscheinen lassen. Die ganze Welt hat die Loyalität unserer auswärtigen Politik anerkannt; Frankreich stützt sich auf eine mächtige Allianz und erfreut sich auch schätzbare Freundschaftsverbindungen. Die Republik, von allgemeiner Achtung umgeben, kann ruhig den Drohungen der Monarchisten, dem Wutgeschrei der Nationalisten entgegenreten.

Die Rede des Minister-Präsidenten wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 9. October.

Daß die Weihe des neuen Volkshauses in Budapest durch scharfe Missionen getrübt werde, dafür hat die Kossuth-Partei gesorgt. Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses in dem neuen Parlamentsgebäude begann nämlich gestern mit der Verlesung der königlichen Rescripte, durch die die zweite Session des Reichstages eröffnet wird. Das Haus ist nicht befehligt. Der Vizepräsident der Kossuth-Partei, Bela Barabas, hält eine leidenschaftliche Rede, in der er die Verantwortlichkeit der Regierung in Sachen der Einberufung des Reichstages kritisiert, besonders warum die Regierung die Vertagung des Reichstages durch die königlichen Rescripte durchgeführt habe. Optimisten glaubten, daß auch Seine Majestät der König an der feierlichen Eröffnung theilnehmen werde. (Rufe auf der Linken: Wo ist er?) Es wäre seine Pflicht gewesen, hier zu erscheinen. In Wien erscheint Seine Majestät bei jeder Kirchenweihe. Fortfahrend erklärt Barabas die Ausgleichs-Verhandlungen für unfruchtbar und zwecklos und fügt hinzu, Oesterreich suche Ungarn auszubenten und zu Grunde zu richten. Dies entspreche auch dem Willen des Königs!! (Ungeheurer Tumult auf allen Seiten des Hauses.) Präsident Apponyi fordert den Redner auf, seine Worte richtigzustellen, da er den Ausdruck im Geräusch nicht deutlich vernommen habe. Barabas sagt, er verneige sich ehrfurchtsvoll vor dem König, halte jedoch seine Worte in Bezug auf den Kaiser aufrecht. Redner wird zur Ordnung gerufen. Nachdem Redner seinen Vorwurf zu motivieren versucht hat, erklärt der Präsident, daß er, falls Redner seine unparlamentarischen Aeußerungen fortsetze, genötigt sein werde, ihm das Wort zu entziehen. (Leidenschaftliche Zwischenrufe auf der Linken: „Dann wird in diesem Hause nicht verhandelt werden!“) Barabas schießt, indem er der Regierung mittheilt, seine Partei sei entschlossen, aus allen Kräften bis zum Aeußersten das Zustandekommen des Ausgleichs zu verhindern! (Beifall links.) Ministerpräsident Koloman von Széll erhebt sich unter großem Lärm und Widerspruch. Er widerlegt verschiedene Anklagen der Opposition. Er sehe der Discussion, warum er an der Kossuthfeier nicht theilnehmen wollte, mit Ruhe entgegen. Sodann sagt er mit erhobener Stimme: „Die Infimiation, als wäre die Absicht Seiner Majestät auf Ungarns Schädigung und Ruin gerichtet, muß ich feierlich und entschieden zurückweisen. Ich behaupte, daß in diesen peinlichen und schwierigen Verhandlungen mit Oesterreich Seine Majestät auch nicht einen Augenblick irgend einen Einfluß auf mich ausübt hat. (Lebhafter Beifall.) Ich hoffe, daß Sie nicht als leidenschaftliche Politiker, sondern als ernste Männer mir dies glauben (Beifall rechts), ich verhoffe, daß Sie Seine Majestät stets jene Objectivität bewahrt hat, die seinem erhabenen Geiste und seiner schweren Stellung entspricht, wodurch er unseren Dank und huldigende Anerkennung verdient.“ (Beifall rechts.) Gegenüber der Drohung, daß die Kossuth-Partei mit allen Mitteln den Ausgleich mit Oesterreich verhindern werde, sagt Széll, daß auch die Opposition das Gesetz achten müsse, daß das Parlament der Ausdruck der Volkssouveränität sei, daher keine Fraktion des Parlaments sich über das Gesetz hinwegsetzen könne. (Beifall rechts, Widerspruch links.)

Der Agrarier „Obyor“ meldet, die Landesregierung habe ein Verbot betreffend das Aushängen von serbischen Fahnen auf dem Territorium Kroatiens-Slavoniens erlassen. Dasselbe erstreckt sich auch auf Privatanstalten, Kirchen und Schulen der Griechisch-Orientalen. Die Gendarmen haben solche Fahnen sofort zu confisciren und die Schuldigen anzugehen. Die Verordnung ist den Bezirksbehörden und Gemeindeführern bereits zugegangen.

In einer Wähler-Verammlung zu Postelsberg besprach Reichsraths-Abgeordneter Dr. Bdenko Schücker die Stellung der deutschen Volkspartei zu dem Ausgleich mit Ungarn, erörterte die langwierigen

Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen und den mühevollen Kampf für die Interessen Oesterreichs, den Minister-Präsident Dr. v. Koerber zu führen hat, um wenigstens einen Theil des wirtschaftlichen Joches abzuwälzen, das uns der Wadeni-Kaisliche Ausgleich auferlegt hat.

Allein wir können nicht zugeben, sagte Redner, daß der Ungarn wegen uns die Möglichkeit, im Jahre 1903 die für unser wirtschaftliches Leben notwendigen Handelsverträge mit den auswärtigen Staaten zu schließen, benommen werde. Wir können nicht zulassen, daß es der ungarischen, in der Széll'schen Formel zum Ausdruck gebrachten Willkür überlassen werde, daß die Aufhebung der Zollgemeinschaft im Jahre 1907 automatisch eintritt und im Jahre 1910, wo die Aufhebung der Zollgemeinschaft erfolgt, ein finanzielles Chaos aufkomme. Wir theilen nicht den ungarischen Chauvinismus, der, trotzdem er die eigenen Interessen schwer schädigt, nach einem eigenen Zollgebiet schreit; ebenso wollen wir so lange als möglich die Zollgemeinschaft aufrechterhalten, um wenn die Trennung trotzdem erfolgen sollte, auf die daraus entpringenden Folgen gehörig vorbereitet zu sein.

Den Unruhen auf dem Balkan wird in Petersburg selbst von Blättern, welche mit der macedonischen Bewegung sympathisiren, weitreichende Bedeutung abgeprochen und keine Friedensstörung hieraus befürchtet.

Sogar die „Nowoje Wremja“ erklärt den Besuch des Großfürsten Nicolaus in Konstantinopel als besten Beweis für die zwischen Rußland und dem Osmanischen Reiche herrschenden freundschaftlichen Beziehungen und fügt hinzu, daß ausschließlich die friedlichen Ziele der russischen Politik und der feste Wille Rußlands, den status quo auf der Balkan-Halbinsel aufrecht zu erhalten, die Möglichkeit eines ernstlichen Conflictes beseitigen. Die Nachrichten aus Maceedonien, sagt das Blatt, lauten beunruhigend; allein Rußland hat, da es die Rechte des Sultans als Oberherrn hochhält, keine anderen diplomatischen Schritte als nur Vorstellungen an die Adresse der Pforte unternommen und auch die Zusage erhalten, daß türkischerseits unverzüglich die geeigneten Mittel zur Wiederherstellung der Ordnung werden ergriffen werden. Es sei nun auch zu wünschen, daß die türkische Regierung Alles aufbieten werde, um die Lage der christlichen Bevölkerung in Maceedonien und Albanien zu verbessern und hierdurch die letzte Gefahr zu beseitigen, die den Frieden auf der Balkan-Halbinsel droht. — Auch „Birjewija Wjedomosti“ legen den Besuch des Großfürsten Nicolaus in Konstantinopel in diesem Sinne aus.

### Das neue Gesetz über unsere Hilfskasse

oder wie man sich für sein Alter eine monatliche Unterstützung von 10 Kronen, für den Fall des Ablebens den Hinterbliebenen eine Unterstützung von 200—400 Kronen, und den Kindern als Heiratsaussteuer 65—215 Kronen verschaffen kann?

(Fortsetzung.)

#### Wer kann Mitglied der Hilfskasse werden?

In unsere Hilfskasse können als Mitglieder eintreten: Gutsbesitzer, Gutsächter, Landwirthe (mit noch so wenig Feldbesitz), Wirtschaftsbearbeiter und Angestellte, Feldarbeiter, landwirtschaftliche Arbeiter, Tagelöhner, Accorbarbeiter, Fischer, Gärtner, Feldhüter, Winzer, Wildbejager, allerlei Wirtschaftsbefestete, Bese (Wirtschaftsnechte), Kutcher, Stallburgen, Monatslöhner, Tanyenbewohner, Schweinehirten, Kuhhirten, Schafhirten, Köchirten, solche Familienangehörige oder zum Hausgehilfe gehörende Personen, die sich nebenbei mit einer landwirtschaftlichen Arbeit (Gärtner, Milchwirtschaft, Geflügelzucht u.) befassen, ferner Forstarbeiter, Tabakgärtner, Waldbejager, Herrschaftsschmiede, Herrschaftsmagner, Herrschaftsschlosser, Fassbinder und Tischler, Weingartenarbeiter, Erdarbeiter, Altschneide, Fährleute, Floßschiffer, Viehtreiber; mit einem Worte jeder Mann, Weib, Burche, Jungfrau, Knabe, Mädchen, der sich mit einem Zweige der Wirtschaft, wenn auch nur nebenbei, beschäftigt. In die dritte und vierte Gruppe der ordentlichen Mitglieder kann wer immer eintreten.

#### Wie vielerlei Mitglieder hat unsere Hilfskasse?

Unsere Hilfskasse hat dreierlei Mitglieder, und zwar: erstens: ordentliche Mitglieder; zweitens: außerordentliche Mitglieder; drittens: gründende Mitglieder.

#### Von den ordentlichen Mitgliedern.

Es gibt vier Gruppen von ordentlichen Mitgliedern. Werfen wir, der Reihe nach, einen Blick auf die Rechte und Pflichten dieser Mitglieder, weil man nur nach dieser Betrachtung wissen kann, in welche Gruppe man einzutreten hat.

#### Von den ordentlichen Mitgliedern der ersten Gruppe.

In der ersten Gruppe der ordentlichen Mitglieder beträgt die Mitgliedsgebühr wöchentlich 20 Heller, das heißt 10 Kronen und 40 Heller für das ganze Jahr. Davon entfallen 5 Kronen 20 Heller auf ein halbes Jahr. Die Mitgliedsgebühr hat man nicht bis an's Lebensende zu zahlen, sondern nur 25 Jahre hindurch. Wer durch 25 Jahre die Gebühren bezahlt hat, hat fernerhin, mag er noch so lange leben, nichts mehr zu zahlen, hat aber auf alle ihm zukommenden Unterstützungen Anspruch.

In dieser ersten Gruppe bekommt jedes Mitglied die hier folgenden Unterstützungen:

1. Wird er arbeitsunfähig, erwerbsunfähig (z. B. zufolge Alters, Erkrankung, Schwachwerdens), und war er zehn Jahre hindurch Mitglied der Hilfskasse, so bekommt er bis an sein Lebensende in jedem Monate eine Unterstützung von 10 Kronen (das heißt eine Altersversorgung).

Wer noch vor Ablauf seiner zehnjährigen Mitgliedschaft arbeitsunfähig wird und seine Mitgliedsgebühr bis zur Erreichung seines zehnten Mitgliedschaftsjahres nicht einzahlen kann oder will; verliert trotzdem keinen Groschen seines schon eingezahlten Geldes. Denn es wird ihm das ganze eingezahlte Geld zurück erstattet.

2. Wenn ein Mitglied der ersten Gruppe stirbt, so bekommt seine Familie von der Hilfskasse ein für allemal eine gewisse Summe als Unterstützung. Die Höhe dieser Unterstützungsumme hängt davon ab, seit wie lange der Verstorbene Mitglied der Hilfskasse war? Wer nach einer fünfjährigen Mitgliedszeit stirbt, hinterläßt seiner Familie ein Anrecht auf eine Unterstützung von 200 Kronen; erfolgt der Tod des Mitgliedes nach einer zehnjährigen Mitgliedschaft, so bekommt seine Familie 250 Kr.; nach fünfzehnjähriger Mitgliedschaft des Verstorbenen bekommt seine Familie 270 Kronen. Hat das verstorbene Mitglied keine Familie hinterlassen, so werden als Beerdigungskosten 100 Kronen ausbezahlt. Sollte das Mitglied vor Ablauf der ersten fünf Mitgliedsjahre sterben, so werden den Hinterbliebenen alle eingezahlten Gebühren des Verstorbenen zurück erstattet.

3. Wenn das Mitglied 65 Jahre alt wird, so bekommt es in einer Summe 100 Kronen. Das bedeutet jedoch nicht, daß es mit diesem Gelde gänzlich befriedigt worden ist. Ganz und gar nicht! Denn er bekommt, falls er erwerbsunfähig wird, ebenso seine monatlichen 10 Kr. als Unterstützung, und es wird für seine Familie — sollte er sterben — ebenso gesorgt, wie das im 2. Punkte ersichtlich gemacht worden ist. Mit einem Worte: hat Jemand auch diese 100 Kronen bekommen, so

besteht noch immer sein Anrecht auf alle, laut Gesetz ihm zukommenden Unterstützungen. Diese 100 Kronen können eher als Geburtstagsgeschenk des 65 Jahre alt Gewordenen betrachtet werden.

4. Wenn das Mitglied sich zu einer Arbeit, sagen wir zur Erntearbeit verdingt, jedoch in Folge seiner Erkrankung zu arbeiten nicht vermag, daher auch seine Familie zu erhalten nicht im Stande ist, so kann ihm die Direction, in Berücksichtigung der Umstände, eine außerordentliche Unterstützung bis 300 Kronen gewähren.

5. Erleidet das Mitglied ein Unglück oder einen Unfall (z. B. er fällt vom Wagen herab, er wird von einer einströmenden Erdmasse verschüttet, seine Hand wird von der Maschine weggerissen, er wird von einem Thiere beschädigt, er tritt in einen Nagel, er fällt vom Dachboden, von der Treppe, von einer Leiter herab), so läßt unsere Hilfskasse den Verunglückten durch den Arzt unentgeltlich behandeln. Das Mitglied braucht weder dem Arzte, noch für Arzneien zu zahlen. Ist das Mitglied in Folge dieses Unfalles länger als eine Woche erwerbsunfähig, so zahlt ihm die Hilfskasse täglich eine Krone als Unterstützung aus. Dauert jedoch die Erwerbsunfähigkeit, vom Tage des Verunglückens gerechnet, länger als sechzig Tage, so bekommt das Mitglied eine monatliche Unterstützung von 10 Kronen. Und ist das verunglückte Mitglied in Folge des Unfalles für immer arbeitsunfähig geworden, so bekommt es diese monatlichen 10 Kronen bis an sein Lebensende ausbezahlt. Im Falle des Ablebens in Folge eines solchen Unfalles bekommt die Familie 400 Kronen. Sollte aber nach ihm keine Familie zurückgeblieben sein, so zahlt die Hilfskasse für sein Beerdigungsgeld, indem sie zu diesem Zwecke 100 Kronen ausfolgt.

In diese erste Gruppe der ordentlichen Mitglieder können, der Regel nach, nur diejenigen eintreten, die ihr 14. Lebensjahr schon erreicht haben, und nicht älter als 34 Jahre sind. Bis Ende 1905 können sich jedoch ausnahmsweise auch solche Mitglieder einschreiben lassen, die schon älter als 35 Jahre sind, ihr 50. Lebensjahr aber nicht überschritten haben. Es bezieht sich also Jedermann, den diese Begünstigung angeht! Diejenigen, die beim Eintreten älter, als 35 Jahre sind, haben auf dieselben Unterstützungen Anspruch, wie diejenigen, die noch nicht 35 Jahre alt waren, mit dem Unterschiede jedoch, daß sie die Pension nicht nach zehnjähriger, sondern erst nach fünfzehnjähriger Mitgliedschaft bekommen können, und daß nach ihrem Ableben, ihrer Familie nicht nach einer fünfjährigen, sondern erst nach einer zehnjährigen Mitgliedschaft eine Unterstützung, — welche 200 Kronen nicht übersteigen darf, — gewährt wird. Auch bekommen sie die 100 Kronen nicht in ihrem 65. Lebensjahre, sondern erst nachdem sie 70 Jahre alt geworden sind. Selbstverständlich gilt auch für diese Mitglieder die Bestimmung des Gesetzes, daß die Hilfskasse Denjenigen, oder ihren Hinterbliebenen, die noch vor Ablauf der festgestellten Mitgliedschaftszeit erwerbsunfähig werden oder sterben, mit Einrechnung der bis dahin etwa schon ausbezahlten Summen, die eingezahlten Gelder zurück erstattet.

Die ordentlichen Mitglieder der ersten Gruppe können sich mehrere, sogar zehn Mitgliedsbüchel lösen. Die Unterstützung wird nach der Anzahl der gelösten Bücheln mehrfach ausbezahlt. Hat z. B. Jemand sich fünf Bücheln gelöst, so bekommt seine Familie nach seinem Ableben nicht 200, sondern 1000 Kronen als Unterstützung ausbezahlt; er selbst hat nicht auf 10, sondern auf 50 Kronen monatliche Unterstützung ein Anrecht.

Gut ist es zu wissen, daß Jedermann das Recht hat, in seine Mitgliedschaftszeit mehrere Jahre auf einmal einrechnen zu lassen. Wenn z. B. Jemand jetzt Mitglied wird, jedoch nicht zehn Jahre lang auf das Pensionsrecht warten will, so geht er zum Gemeindevorsteher (wo es keinen solchen gibt, zum Kreisarzt oder zum Bezirksarzt) und verlangt von ihm ein Gesundheitszeugnis. Der Arzt unterzeichnet ihn und gibt ihm, wenn er ihn für geeignet findet, das gewünschte Zeugnis. Für die Unterzeichnung hat man 2 Kronen zu zahlen. Mit diesem Zeugnis meldet man sich bei der Gemeindevorsteherung und erklärt dort, wie viele Jahre man sich in die Mitgliedszeit einrechnen zu lassen wünscht. Die Vorsteherung meldet das der Direction, wo es pünktlich berechnet wird, wie viel man einzuzahlen hat; auch wird das Mitglied davon verständigt. Das Mitglied hat dann die Mitgliedsgebühr sammt 5% Zinsen nach so vielen Jahren einzuzahlen, als es sich in die Mitgliedszeit einberechnen zu lassen wünscht. Wenn ich z. B. 7 Jahre derartig einrechnen lasse, so habe ich 7-mal 10 Kronen 40 Heller sammt Zinsen zu zahlen und habe dadurch erreicht, daß ich schon eine 7-jährige Mitgliedschaftszeit habe, und schon nach 3 Jahren, im Falle meiner Erwerbsunfähigkeit, die Altersversorgung bekomme.

Man kann sich auf diese Weise wie viele Jahre immer einrechnen lassen, doch hat diese Einrechnung nur dann Geltung, wenn man noch mindestens durch 3 Jahre regelmäßig zahlt. Stirbt das Mitglied früher, so werden die einbezahlten Gelder zurück erstattet. (Fortsetzung folgt.)

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 9. October.

(Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigt über Vortrag des k. ung. Justizministers zu Unterzeichnen zu ernennen: den Klausenburger Gerichtshof-Notar Wilhelm Dereano beim Lebaer, den Torbaer Gerichtshof-Notar Desider Mathé beim Dießentmartoner k. Bezirksgericht, den Karlsburger Gerichtshof-Notar Joztan Kovacs beim Lebaer, den Theresiopolser Gerichtshof-Notar Jozhan Kuftrich beim Citibethstädter, den Torbaer Gerichtshof-Vicenotar Arpad Gégus beim Torbaer k. Gerichtshof, den Bistritzer Gerichtshof-Vicenotar Dr. Alexius Bogdan beim Magyar-Lapoker k. Bezirksgerichte.

Der k. ung. Justizminister hat die Vicenotare Franz Szentpétery und Dr. Ludwig Erdély zu Notaren beim Bistritzer, beziehungsweise Karlsburger k. Gerichtshof ernannt.

(Verletzungen.) Der Unterrichter Rudolf Kiss ist auf eigenes Ansuchen mit allerhöchster Bewilligung vom Berettyoujfaluer zum Sepisfontvörqyer k. Bezirksgerichte versetzt worden.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Lehrer Ludwig Balint von der Rembiloner zur Széker Staats-Elementarschule versetzt.

(Personal-Nachricht.) FML. Josef Venked de Kézdi Sarfalva, Oberlieutenant in der k. ungarischen Leibgarde, und Feldmarschall-Lieutenant Ludwig Fischer-Colbrie, Commandant der 47. Truppen-Division in Wien, sind gestern Abend mit dem Albinzer Zug hier eingetroffen, haben im Hotel „Römischer Kaiser“ übernachtet und sind heute Früh nach Fogaras abgereist.

(Wiso!) Auf die in Nr. 233 dieses Blattes vom 5. October l. J. enthaltene Kundmachung der Intendant des k. u. k. 12. Corps wegen Veräußerung von 284 Meter-Centner Scart-Papier am 20. October l. J. wird hiemit aufmerksam gemacht. — Das Scart-Papier kann im Amtsgebäude der Corps-Intendant (II. Stock, Thür Nr. 98) täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags besichtigt werden.

(Wiso!) Behufs Sicherstellung der traitemäßigen Verköstigung der Kranken und des Pfllegepersonals bei den nachbenannten Truppen-Spitälern des Corpsbereiches für das Jahr 1903, eventuell bei besonders günstigen Anboten auch für drei Jahre, d. i. bis Ende December 1905, finden bei der Intendant des k. u. k. 12. Corps in Nagyszeben schriftliche Offert-Ver-

### Der Feinschmecker.

„Die Fleischbrühsuppe, Wilhelm, scheint Dir heut nicht zu beagen?“  
„Hat kürzlich ihren Grenadier Die dralle Köchin fragen.“  
„Du bist doch sonst — was man so sagt — Ein rechter Suppenesser.“  
„Jawohl!“ verjegte der Soldat, „Nur war sie sonst viel besser.“  
„Was Du nicht sagst!“ die Köchin spricht, „Ich denk' man kann sie essen!“  
„Nur hab' die Maggi-Würze ich Daran zu thun vergessen.“  
Nachdem sie dieses nachgeholt, Erklärt ihr Schatz vernünftig:  
„Na, siehst Du, ich hab's gleich gemerkt! Jetzt schmeckt sie ganz vorzüglich!“

handlun  
Vormittags  
28. Oct  
Spital  
Vormittags  
Im Uebr  
5. Octob  
Die nähe  
gefertigten  
Truppen-  
entnomme  
tendan  
zeitigheit  
wird vor  
gehende  
nicht wie  
Statio  
Großwar  
der Goz  
Boynar's  
ministers  
Szilag  
wird das  
Grasen  
Gerafim  
Deputatio  
richtig: G  
hat heute  
und der H  
Haferwort  
des Geme  
geworden.  
den ganze  
Objecte  
In Folge  
von Jabo  
das Gebä  
ist aber du  
Ortschaft  
der Schül  
Tod in d  
legen u  
erbaute f  
Graf Gu  
der Intell  
Aufwinas  
gab der P  
Toaste an  
wie aus I  
wohlhaben  
Waters zu  
geben. —  
wie „Bud  
mit einem  
stand vor  
die Collis  
mit mehr  
einige leic  
hauscaffie  
mit ihrem  
vergiftet.  
ein Seilt  
Polypföde  
Schädel d  
festen Zu  
Lärm, in  
Kinder des  
verlegte au  
wird vom  
Kopenbaje  
Kaiserin  
Gerichte,  
hagener B  
Zahl russi  
und die ge  
dem Seide  
sollen auf  
Photograph  
in großer  
sind Polys  
daß die St  
schwere K  
in einer Fe  
berhäutet w  
Fiume:  
wurden. I  
am 6. d. W  
schwer öft  
aufzumache  
gut ausgeb  
table Länge  
nach der W  
Auf den S  
mit einem  
(  
des „Neue  
Macwade  
Berichte üb  
bei den am  
von ihm er  
des Consul  
(  
schrift „Ch  
Verwaltung  
folgende G  
sie werden  
schaft, die  
barkeit wie  
Zag Deines  
der Güte.  
als Deine  
Niemanden,  
geben; steb



Nr. 3. 14478/1902.

[915] 2-2

### Rundmachung

über die Meldung der Landsturmpflichtigen.

Auf Grund des XXXVII. G. N. vom Jahre 1893 sind alle diejenigen militärisch ausgebildeten Landsturmpflichtigen, die in der gemeinsamen Armee, in der Kriegsmarine, in der Honvédség und deren Ersatzreserve oder in der Gendarmarie gedient haben, ferner diejenigen militärisch nicht Ausgebildeten, welche mit der Landsturm- (rothfarbenen) Widmungslarte versehen sind, verpflichtet, und zwar die nach Nagyszeben zuständige am 16. und 17. October, die anderwärts zuständige aber am 18. October l. J., Morgens 8 Uhr, auf dem hiesigen städtischen Rathhause persönlich zu erscheinen oder sich schriftlich zu melden.

Statt der persönlichen periodischen Meldung können die Meldungen schriftlich erstatten:

- a) die landsturmpflichtigen Officiers- (Beamten-) Aspiranten;
- b) die landsturmpflichtigen Pfarrer, Geistlichen, sowie die Candidaten und Aspiranten des geistlichen Standes, welche einer gesetzlich anerkannten Kirche und Confession angehören;
- c) das bei den Militär- und Honvéd-Anstalten factisch in Verwendung stehende meldungspflichtige Personal;
- d) die meldungspflichtigen Staats- und Verwaltungs-Beamten, Lehrer, Amtsdienere, Gefängniswärter, wenn dieselben nicht persönlich erscheinen können;
- e) das Personal der Finanzwache, des Forstwesens, des Post- und Telegraphenwesens, der Eisenbahn- und Dampfschiff-Gesellschaften, sowie die in den Werkstätten der letzteren ständig beschäftigten Arbeiter;
- f) Diejenigen, welche die Bewilligung für Meeresreisen haben;
- g) diejenigen meldungspflichtigen, welche im Interesse des öffentlichen Dienstes vom Landsturmdienste zeitlich befreit sind;
- h) alle diejenigen, welche wegen gehörig gerechtfertigten dringenden u. unaufschiebbaren Familien- oder Privat-Angelegenheiten persönlich zu erscheinen verhindert sind;
- i) die Kranken, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind;
- k) die in Landes- oder Gerichts-Strafanstalten Internirten, sowie die bedingt in Freiheit gesetzten Individuen; die schriftliche Anmeldung geschieht von Seite des Gefängnis-Vorstehers, wo die Internirten sind, beziehungsweise von wo aus die Entlassung geschehen ist;
- l) Diejenigen, welche in Bosnien und der Herzegovina, sowie auf dem Vim-Gebiet wohnen.

Die Meldungen in den Fällen a), b), f), h), i), l) können mündlich oder schriftlich durch die Verwandten und Bevollmächtigten geschehen, hingegen in den Fällen c), d), e) und g) haben die Meldungen mit Intervention der Behörde, Amts- und Instituts-Vorsteher zu geschehen.

Die zur schriftlichen Meldung nöthigen „Jelentkezö-lap“-Blanquette sind beim Magistratsamt gratis zu haben; betreffend die Ausfüllung erteilt der Militär-Referent, sowie die auf der Druckorte ersichtliche Instruction Aufklärung.

Zur persönlichen Meldung ist das letzterhaltene Militär-Dokument (Landsturmpass, Abschied, Austritts-Certificat, Widmungs-Schein) mitzubringen, der schriftlichen Meldung jedoch beizufügen.

Die hierorts wohnenden und in den durch den Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern zuständigen Landsturmpflichtigen sind in ähnlicher Art und Eigenschaft, wie die in Ungarn zuständigen zur Meldung verpflichtet.

Die nicht gerechtfertigte Unterlassung der Meldung wird mit einer Geldstrafe von 4 bis 200 Kronen oder mit der entsprechenden Freiheitsstrafe bestraft.

Nagyszeben, 30. September 1902.

Der Magistrat.

Nr. 3. 16171/1902.

[923] 1-2

### Rundmachung.

Da die zur Verpachtung des „Aders am Steinweg“, tod. 3. 5243, in der Größe von 7 Joch 618 Quadrat-Mastern abgehaltene erste Licitation erfolglos geblieben ist, wird, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Stadtvertretung, für eine Pacht-dauer vom 1. November 1902 bis 31. October 1906 eine neuerliche Licitation auf Mittwoch den 15. October l. J., Vormittags 9 Uhr, beim Stadt-bauamte abgehalten, woselbst auch die näheren Vertrags-Bedingungen eingesehen werden können.

Nagyszeben, am 8. October 1902.

Der Magistrat.

### Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 20. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Jakob Wolf in Kádler. (Wroclauer Bezirksgericht.)  
Am 20. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Heinrichlichen landwirthschaftlichen Genossenschaft in Maros-Balazs. (Dortiges Bezirksgericht.)  
Am 20. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Louise Poppe geb. Solnigky in Wroclau. (Dortiges Bezirksgericht.)  
Am 20. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Döris Todor und Döris Juon in Großschweuern. (Hermannstädter Bezirksgericht.)

Am 23. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Leopold Páiser in Döba. (Dortiges Bezirksgericht.)  
Am 27. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Karl Kozma in W. Regen. (Wroclauer Bezirksgericht.)

Am 28. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Josef Ambros in Bababalina. (Doboszentmarioner Bezirksgericht.)  
Am 29. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Louis Hazakas in Hermannstadt. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 29. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Michael Kerecs in Nagy-Enyed. (Dortiges Bezirksgericht.)  
Am 30. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Josef Zenei in Mezö-Clavas. (Maros-Balazs-Bezirksgericht.)

Am 3. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des August Mikail in Aranyosb. (Gafagörber Bezirksgericht.)  
Am 13. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Barons Julius Jofka in M. Fenes. (Klausenburger Bezirksgericht.)

Am 23. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Karoline Wellenreiter geb. Haurich in Szepes-Gröbny. (Dortiges Bezirksgericht.)  
Am 23. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Elisabeth Kerecs in Rótfesaja. (Szabregener Bezirksgericht.)

### Erledigungen.

Beim Unterabtheiler Comitats-Centralamte eine Vicesenior-Stelle. Gesuche bis 14. October.  
Bei der Székelyland-Bezirks-Direction eine Secretärs-Adjuncten-Stelle. Gesuche bis 15. October.

Beim Képier l. Steueramte eine Practicanten-Stelle. Gesuche bis 15. October.  
Beim Wroclauer Bezirksgerichte eine Ranglisten-Stelle. Gesuche bis 16. October.

Beim Döbaer Gerichtshofe eine Vicesenior-Stelle. Gesuche bis 17. October.  
Beim Großschweuern Bezirksgerichte eine Grundbuch-Diener-Stelle. Gesuche bis 19. October.

Beim Topanfalvaer Bezirksgerichte eine Vicesenior-Stelle. Gesuche bis 23. October.  
Bei der Maros-Balazs-Bezirks-Direction eine Vicesenior-Stelle. Gesuche bis 24. October.

### Auforderungen.

Vom Hofkammer Bezirksgerichte an Stefan Nagy, zur Tagfahrt am 14. October zu erscheinen.  
Vom Döbaer Gerichtshofe an Dionys Jodor, zur Tagfahrt am 17. October zu erscheinen.

Vom Wroclauer Bezirksgerichte an Nicolaus Petrus, zur Tagfahrt am 29. October zu erscheinen.  
Vom Székelyland-Bezirksgerichte an Quon Tarcea jun., zur Tagfahrt am 30. October zu erscheinen.

Vom Döbaer Gerichtshofe an Urß Todor, zur Tagfahrt am 31. October zu erscheinen.  
Vom Döbaer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursumassa des Israel Markus in Brad bis 5. November.

Vom Gfischerdöber Gerichtshofe an Julianna Péter, zur Tagfahrt am 19. November zu erscheinen.  
Vom Tefendorf Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf das Deposit aus dem Nachlasse der Christine Grizba geb. Arfosi bis 4. Januar 1903.

Vom Tordaer Gerichtshofe an Fogarasi Rata, ihren Aufenthaltort bis 1. October 1903 bekanntzugeben.

### Rundmachungen.

Vom Wroclauer Bezirksgerichte, daß Karl Scholtes aus Bistritz unter Curatel gestellt wurde.  
Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Georg Gerbacea aus Nagura, Arpad Nagy jun. aus Gernatsfau, und Olga Schwarz aus Kronstadt unter Curatel gestellt wurden.

Vom Karlsburger Gerichtshofe, daß Hermina Racz aus Nagybened unter Curatel gestellt wurde.  
Vom Regisdöbarer Gerichtshofe, daß Anna Gzofel aus Arapatat unter Curatel gestellt wurde.

### Keine chemische Säure!

sondern gesunden, naturreinen, schmackhaften

### Speise- und Salat-Essig

zum Einlegen haltbarer Gurken

besonders geeignet, fertiggestellt,

empfehlen on gros & on detail der alleinige Erzeuger

### Friedrich Messe,

Essig- und Essig-Essen-Fabrik,

Fingerlingsplatz Nr. 9.

(1883) 40

### Zur gef. Beachtung

für das

### p. t. reisende Publicum!

Da der bisher in Alvincz um 11 Uhr 30 Min. Vormittags eintreffende Personen-Zug nur 10 Min. Aufenthalt und somit in Piski Mittags-Station hatte, wird das p. t. reisende Publicum hiermit aufmerksam gemacht, daß nach der am 1. October l. J. in's Leben getretenen neuen Winter-Fahrordnung dieser Zug wieder um 11 Uhr 30 Minuten in Alvincz eintrifft, hier aber 33 Minuten Aufenthalt nimmt und somit die Mittags-Station fortan Alvincz sein wird. (1883) 4-10

Dem geneigten Wohlwollen des p. t. Publicums mich angelegentlich und bestens empfehlend, zeichne

hochachtungsvoll

### Eduard Friedrich,

Bahn-Restaurateur in Alvincz.

### Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen angeordnet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse, Wien, I., Sellenstraße 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeitungspreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird.

### Preiswürdig zu verkaufen eine sehr gangbare Tapissiererei und Vordruckerei auf bestem Posten.

Näheres bei M. & E. Gollner, Hermannstadt, Heltauergasse 2. [909] 2-3

### Ein Lehrling

mit entsprechender Schulbildung findet Aufnahme in der Buchdruckerei Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger).

### Siebenbürgisches

### Natur-Asphalt-Werk

### Kronstadt

[751] 14-15

### übernimmt Asphaltierungen jeder Art

zu coulantesten Bedingungen.

Fabrik: Noa.

Bureau: Neugasse 1.



AUS ERSTER HAND KAUFEN SIE AM BESTEN.

Grösste Musik-Instrumenten-Fabrik in Ungarn für Blech-, Holz-, Blas- und Streich-Instrumente.

### J. STOWASSER,

k. u. k. Hof-Instrumenten-Fabrikant, Lieferant der k. u. k. Armee und der k. ungar. Honvéd, Budapest, II., Lánchíd-utca 5. szám.

Größtes Lager in allen Musik-Instrumenten.

Violen, Cello, Bässe, Flöten, Clarinetten, Trompeten, Cimbale.

Tarogató, eigene Construction, von 30 fl. aufwärts.

Schule mit Clavier-Begleitung gratis.

HARMONIKAS mit unwirklichen Tönen. Specialität: Concert-Harmonikas mit Stahlböden, ausschließlich eigenes Modell.

Neu errichtende Musik-Kapellen

zu billigen Preisen und günstigen Bedingungen.

ILLUSTRIRTER PREISCOURANT

je separat a) Instrumente, b) Harmonien, c) Harmonikas, GRATIS UND FRANCO. (1811) 8-20

Erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neuer und alter

### Haus-Kalender

für das Jahr

1903.

Kleinoctav, 204 Seiten. — Mit mehreren Illustrationen.

Preis 30 Heller, mit Postzusendung 40 Heller.

### Inhalts-Verzeichniss.

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1903 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Jupiter. — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien. Kalendarium. Kalender der Juden. Bauernregeln. Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn. Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser. Jahrmärkte. Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ungar. Postparcasse, D. Post-Curse, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt.

Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif. Stempel- und Gebührenwesen. Georg Gottlieb Budaker. Siebenbürgische Regimenter. Von O. Criste. Tamasdan's Fluch. Erzählung aus dem siebenbürgischen Erzgebirge. Von Julius Theiss. Witwentrost. Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1901 bis Ende August 1902. Anekdoten. Mannigfaltiges. Gemeinnütziges. Inserate.

### Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.